

# Bockenheimer Anzeiger

## Der Krieg.

### Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Nov. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des heftigen Sturmes und Schneetreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts. In Argonnenwalde erlangen wir jedoch einige größere Erfolge. — Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern waren unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind südlich Stallupönen, die aus Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Solbau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefechte bei Lipno aus Bloß zurück. In diesen Kämpfen wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen. — In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Błocławek stattgefundenen Kämpfen fiel die Entscheidung. Wehrere und entgegen getretene russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Berechnungen 23000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

### Französische Friedenssehnsucht.

Paris, 15. Nov. Die Pariser Mittagsblätter sprechen hartnäckig vom künftigen Frieden und lassen erkennen, daß Frankreichs Sehnsucht nach dem Ende des Krieges zu erwachen beginnt. Freilich denken sie an, daß Deutschland zuerst sprechen müsse. Hierzu kommt noch die Hibispost, daß Hypen in deutsche Hände gefallen sei. Extrausgaben melden allerdings, Hypen sei vier Stunden später wieder zurückerobert worden, doch bleibt der böse Eindruck zurück.

### Sanitätshunde auf dem Schlachtfeld.

Unsere Sanitäter sind teilweise von Sanitätshunden begleitet, die das Auffinden von Verwundeten in dunkler Nacht erleichtern sollen. Die ersten Erfahrungen mit diesen treuen Vierfüßlern haben überraschend gute Resultate gezeigt. Abends, wenn die Dunkelheit sich über das Schlachtfeld breitet, gehen die Mannschaften mit ihren Hunden los. Als ein dichter Wald das Suchen erschwerte, wurden die Hunde losgelassen, die sogleich in langen Sprüngen im Gestrüpp verschwanden. Da schlug der erste Hund an. Er hatte dicht beieinander zwei schwerverletzte gefunden, die sich aus Furcht vor Franktireuren in eine Erdbertiefung geschleppt hatten. So fanden die Hunde im tiefsten Dunkel eine ganze Anzahl Verwundeter. Eine vorüberkommende Schleichpatrouille erzählte den Sanitätssoldaten, daß dicht bei den englischen Schützengraben noch deutsche Verwundete liegen müßten. Sofort wurden die Hoden der Hunde abgestellt, die Schnauze durch Bindfaden lose zugebunden, damit sie keinen Laut geben konnten, und nun schlüpfen sich die Leute, die Tiere an einer langen „Suchleine“ haltend, auf allen Vieren vorwärts. Der vorderste Hund lief zielbewußt vor, machte auf einmal eine scharfe Wiegung und hand bald vor einem Feldgraben. Ein kurzer Blick der Sanitäter überzeugte sie, daß er bereits zur großen Arme abberufen war. Das Eisener Kreuz, das er kurz vorher bekommen hatte, blinkte noch auf seiner Brust. Weiter ging es, dicht unter den englischen Schützengraben hin und eine ganze Anzahl Verwundeter konnte aufgefunden, mit dem Rotverband versehen und leise zurücktransportiert werden. Die Hunde verhielten sich musischerhaft,

verrietten mit keinem Laut ihre Anwesenheit und sahen nur stumm ihre Führer an, um ihnen ihre Wünsche von den Augen abzulesen.

### Ein neuer Kreuzer „Emden“.

Die Heldensage von dem deutschen Kreuzer „Emden“, der tren bis in den Tod seinem Vaterland diente, soll nicht verblasen. Eine neue „Emden“ soll auferstehen, wieder soll sie in neuer Kraft vor unsere Feinde treten, zu neuem Leben und neuen Taten in das Westmeer hinausfahren. Eine Nationalspende für den Ersatz S. R. S. „Emden“ ist in der Bildung begriffen, bereits hat ein Magdeburger Bürger als erster einen namhaften Grundstock angelegt, und alle die, welche mit stolzer Begeisterung die kühnen Taten dieses deutschen Schiffes miterlebt haben, werden gern ihre Scherflein für diese Nationalspende beitragen, war doch die „Emden“ allen Deutschen durch ihre Unerschrockenheit und Treue bis zum Tod im Wellengrabe persönlich nahe gekommen. Die Nationalspende soll dem Reichsmarineminister als Geschenk des deutschen Volkes für seine tapfere Marine überwiesen werden, einstweilen nimmt die „Magdeburger Zeitung“ Spenden entgegen.

### Vorstöße in Serbien.

Wien, 15. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. November. Um für den Abzug seiner Trains Zeit zu gewinnen, leistet der Gegner auf den Höhen nördlich und westlich Bajsevo in vorbereiteten Stellungen Widerstand. Unseren trotz unausgesetzter Kämpfe und großer Strapazen vom besten Geiste besetzten Truppen gelang es schon gestern, den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, die Höhen bei Kamenica und die von Leznica nach Bajsevo führenden Straßen, nach harten Kämpfen zu erobern. 580 Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Waffen und Munition erbeutet. Unsere Truppen standen gestern Abend vor Obrenovas, bei Uš und im Angriff auf den Höhenrücken Jontina, auf der Rückenlinie östlich Kamenica und in südlicher Richtung bis auf Stubica, dem Sattelpunkt der Straße Rogatica-Bajsevo.

Budapest, 15. Nov. „Az Ujsag“ meldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz nahmen unsere längs der Save operierenden Truppen, immer auf feindlichem Gebiete vorgehend, Obrenovac im Sturm. Von Semlin aus bombardierten unsere Truppen furchenlang Kalimegban und sprengten ein Munitionsmagazin am Bergflusse in die Luft. Das Feuer der Belgrader Artillerie war wirkungslos.

### Serbien und Bulgarien.

Sofia, 14. Nov. Der frühere serbische Minister Martinowitsch erklärte in einer Unterredung, es wäre feige, wenn Bulgarien Serbien heute überfiele, während dieses einen Krieg führe. Es müsse vielmehr abwarten, bis sich Serbien und Bulgarien mit gleichen Kräften messen. Hierzu schreibt der Vizepräsident der Sobranje Nomschitow in dem stambulowitschischen Partiorgan „Wolja“: Man muß ein Serbe sein, um mit einer solchen Frechheit zu sprechen, nachdem Serbien Bulgarien im Vorjahre hintertäuscht überfallen und seither die mazedonischen Bulgaren in der unmenschlichsten und unerhörtesten Weise gepeinigt und massakriert hat. Serbien fiel Bulgarien im Jahre 1885 heimtückisch an und schloß im Jahre 1912, während die bulgarische Armee vor Tschataldscha stand, einen Geheimbund mit den übrigen Nachbarn, um Bulgarien zu Grunde zu richten. Wie kann heute der Sohn einer Nation von Tüde reden, welche nicht anderes als Heimtücke, Räubereien und Mordtaten in der Geschichte aufzuweisen hat. Wir haben die brüderliche slawische Idee teuer bezahlt. Es wäre ein

unerhörtes Verbrechen, ihr nochmals nachzugeben. Wie kann Martinowitsch von 1912 sprechen, wo Serbien und dessen Verbündete wie ausgehungerte Wölfe seine Menschwürde und Würde als Generalissimus vergaß und Bulgarien verkaufte, um das Slaventum zu retten? Martinowitsch kann sicher sein, daß die Bulgaren ihre Pflicht erfüllen und Mazedonien aus den Krallen neuer Knechtschaft befreien werden. Der Artikel erregt hier das größte Aufsehen.

### Der Feldzug in Galizien.

Wien, 15. Nov. Amtlich wird verlautbart: 15. November, vormittags: Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit großer Aktivität geführt. So jagte ein gestern nach Norden unternommener Ausfall den Feind bis in die Höhen von Kosiernica zurück. Unsere Truppen hatten bei dem Vorstoß nur minimale Verluste. In den Karpaten wurden vereinzelt Vorstöße feindlicher Detachements müheles abgewiesen. Auch an der übrigen Front verlagten die russischen Vorstöße. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

### Der türkische Krieg.

Auf die kriegerischen Gesamtoperationen Russlands können die unerwartet glänzenden Erfolge, die türkische Truppen im Kaukasus, also im Rücken des großen Zarenheeres, davontragen, auf die Dauer nicht ohne Einwirkung bleiben. Die Türken haben auf den ersten Anbruch die anderthalb Armeekorps starken russischen Streitkräfte, die in türkisches Gebiet eingefallen waren, bei Köprüköi, nördlich von Erzerum, vernichtend geschlagen. Die Russen verloren dabei 4000 Tote, ebensoviel Verwundete, 500 Gefangene, 10 000 Gewehre und eine große Menge Munition. Während hier die Russen mit Sand und Braus zum Tempel hinausgefegt wurden, drangen starke türkische Kräfte etwas weiter nordwestlich in russisches Gebiet ein und marschieren auf Batum am Schwarzen Meere zu. In dem Gebiet von Pashan, dem an der Küste des Schwarzen Meeres gelegenen nordöstlichsten Teile der Provinz Trapezunt, aus dem der türkische Vormarsch an der Küste auf Batum erfolgte, rückten die Russen in vollkommener Auflösung. Die Russen haben im letzten Jahrzehnt nicht nur im Krimkriege, sondern auch in dem Kriege 1877-78 die Hand der Türken verspürt und wären in dem letzteren ohne Rumänien schlecht bezahlte Hilfe unterlegen. Heute, wo das Gros der russischen Streitkräfte mit den deutschen und österreichischen Armeen ringt, kann und wird der Türkentrieg die übelsten Wirkungen für das Zarenreich herbeiführen.

### Türkische Beacisterung.

Konstantinopel, 15. Nov. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge nahm an der gestern von mehreren patriotischen Vereinen veranstalteten Massenversammlung teil. Frühzeitig versammelten sich die verschiedenen Vereine auf dem bezeichneten Plage und marschierten mit Fahnen und Standarten, die mit patriotischen Aufschriften versehen waren, auf den Platz in Alt-Stambul, der von einer ungeheuren Menschenmenge aller Schichten und jeden Alters, darunter auch zahlreichen türkischen Damen, dicht gefüllt war. Nach den Mittagsgebeten wurde in der Familiengesellschaft von der großen Kanzel herab durch eine Sondergesellschaft des Scheich al-Islam eine Fretwa verlesen, wodurch der Heilige Krieg proklamiert wird. Von einer Tribüne auf dem Platz hielt der Deputierte von Smyrna eine längere Ansprache. Die ganze ungeheure Menschenmenge begab sich sodann auf den Platz vor dem Kriegsministerium, wo mehrere Reden gehalten und Gebete für den Sieg von Heer und Flotte verrichtet wurden.

## Gundula.

Roman von A. von Trystedt.

(63. Fortsetzung.)

Sie schloß die Augen und tat, als wäre sie eingeschlafen.

Bera sah ganz still.

Sie wußte, daß sie ihre Mutter gekränkt hatte, und es tat ihr leid. Aber so ging es ihr jedesmal. Sie konnte sich nicht beherrschen, und hinterher bereute sie ihre Worte; denn sie liebte ihre Mutter mit der ihr eigenen Leidenschaftlichkeit.

Aber sie war nie dazu angehalten worden, verlegende Worte zu unterdrücken. Was ihr in den Sinn kam, das sprudelte sie heroor, gleichviel, ob sie anderen dadurch wehtat oder nicht.

Rebenan hörte man unterdrücktes Sprechen, bedauernde Worte.

Eugenie öffnete die Augen und sah ihre Tochter fragend an.

„Meine Freundin wollte mich zum Schlittschuhlaufen abholen,“ erklärte Bera lächelnd, „mag sie sich heute ohne mich amüsieren!“

„Es ist mir lieber, wenn du mitgehst,“ sagte Eugenie bittend, „ich möchte noch ein wenig schlafen, und da störst du mich nur. Später kann das Mädchen nach mir sehen. Ich bin ja doch keine Schwerkrante mehr und soll in den nächsten Tagen aufstehen. Geh und amüsiere dich, mein Kind, ich bedarf deiner wirklich nicht.“

Bera beugte sich über ihre Mutter und küßte sie

järtlich. „Nun fängst du schon wieder an, mich zu verwöhnen. Wäre es nicht besser, wenn ich bei dir bliebe und das Stillitzen lerne?“

„Wo zu? Ich kann den Zweck nicht einsehen.“

„Am liebsten zu werden, Mama. Ist es dir noch nie zum Bewußtsein gekommen, daß man uns wohl bewundert und respektiert, aber weder Freundschaft noch Liebe für uns hegt? So nur konnte es kommen, daß ein gemeiner Schwindler mit Erfolg um mich warb, und nicht einmal vor dessen Augen fand ich Gnade.“

Wieder hatte sie sich von ihrem Temperament fortreißen lassen und mehr gesagt, als sie wollte. Aber es war ein so großer Zwiespalt in ihr, sie fühlte sich tief unglücklich und unwert der Liebe des Mannes, zu dem ihr Herz sie zog.

Sie ging endlich, nachdem sie nochmals von ihrer Mutter herzlichsten Abschied genommen.

Die Freundin wartete noch auf sie. In einer Viertelstunde war Bera fertig. Arm in Arm eilten die jungen Mädchen in den schneidend kalten Tag hinaus.

### 20. Kapitel.

Eugenie hatte Müdigkeit nur vorgeführt, um allein zu bleiben. Die Worte: „So nur konnte es kommen, daß ein gemeiner Schwindler um mich warb“, wollten ihr nicht aus dem Sinn. Was hatte Bera nur damit sagen wollen?

Man sagt, daß die oberflächlichsten Menschen das Denken lernen, wenn sie eine Zeitlang an das Bett gefesselt sind.

Bei Eugenie bewahrheitete sich dieser Ausspruch

Sie hatte, solange sie gesund war, genau so, wie ihr Temperament es ihr eingab, wie es ihr bequem und wünschenswert erschien, in den Tag hineingelegt.

Sie war so stolz auf das Werk ihrer Erziehung, auf ihre schöne, kapriziöse Tochter gewesen. Und nun bekam sie Vorwürfe zu hören, wo sie unbedingte Anerkennung und Dankbarkeit für selbstverständlich gehalten hatte.

Ein Unterton war in Bera's Stimme gewesen, welcher der kranken Frau zu denken gab. War all die Jährtlichkeit, mit welcher sie ihre einzige Tochter überhäuft, nicht imstande gewesen, sie glücklich zu machen, ja, dann hätte sie wohl strenger, unachsichtiger sein müssen?

Sie kam zu keinem Schluß. Ihr Kopf war so müde und brannte wie Feuer, die Lippen waren heiß und trocken.

Da kamen schnelle, leichte Männerschritte über den Korridor. Freudiges Erschrecken durchzuckte sie. Das konnte doch nur Erwin sein. Seine elastischen, eleganten Bewegungen waren immer ihr Stolz gewesen.

Sie hatte sich nicht getäuscht. Rasch wurde die Tür geöffnet, und dann stand der schöne, stattliche Mann, ihr Sohn, vor ihrem Lager.

Aber wie sah er aus! Seine Augen flackerten, und in dem bleichen, jungen Gesicht hatte Todesangst ein paar entstellende Falten gegraben.

„Erwin!“ rief die Kranke, die verstörten Züge ihres Sohnes fixierend, „was ist vorgefallen? Hast du wieder gespielt?“

Die stürmische Freude über das unerwartete Wiedersehen mit ihrem Liebling war jäh erloschen.

(Fortsetzung folgt.)

Sobann zog die Menschenmenge vor die Pforte, um zu bekunden, daß die Nation in vollem Einvernehmen mit der Regierung und zu allen Opfern bereit ist. Der Sultan begab sich mittags in das alte Palais im Serail, um eine Wordingung der Versammlung zu empfangen. — Nach der Kundgebung vor dem Sultan spielte sich vor der deutschen Botschaft eine unvergleichliche Szene ab. Trotz des strömenden Regens sammelten sich bei eintretender Dunkelheit eine Menschenmenge von Tausenden vor dem deutschen Botschaftsgebäude an. Als der Botschafter auf dem Balkon erschien, ertönten minutenlang Zurufe und Händeklatschen. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. Deutsche und türkische Fahnen wurden geschwenkt. Der Vorsitzende des Komitees der Jungtürken Razim Bei hielt eine Ansprache, in der er ausführte, die Vertreter des Islams seien glücklich, gemeinsam mit den tapferen und siegreichen Mächten in den Krieg ziehen zu können. Der Deutsche Kaiser sei ein wirklicher Freund der Osmanen. Das habe er heute bewiesen und das sei unvergesslich. Botschafter Freiherr v. Wangenheim erwiderte, er begrüße mit Genugtuung den Ausdruck der Freude vieler Tausender darüber, daß das türkische Heer gemeinsam mit den deutschen Streitkräften in den Krieg ziehe. Er dankte für die Kundgebungen und sagte, er werde nicht verfehlen, seiner Regierung und dem Kaiser zu berichten, der sich immer als treuer Freund der Türkei gezeigt habe. Als Zeichen seiner Freundschaft habe der Kaiser einige muslimanische Gefangene geschickt und sie dem Sultan zur Verfügung gestellt. Die Türkei und der Islam befänden sich an einem Wendepunkt ihrer Geschichte. Er sei fest überzeugt, daß die Heere der drei Verbündeten, die zur Wahrung ihrer heiligsten Güter ausgezogen seien, siegreich bleiben würden. Der Sieg würde für die Türkei und den Islam eine neue Ära des Glücks herbeiführen. Der Botschafter ließ sodann den Kaiser und den Sultan hochleben. Razim Bei stellte darauf einige freigelassene Algerier vor, von denen der eine in einer arabischen Ansprache ausdrückte, die Hoffnung aller Muslimen sei, mit Hilfe der Verbündeten sich von dem Joch Englands, Frankreichs und Russlands zu befreien. Endloser Jubel folgte diesen Worten. Nach Abingung der deutschen Nationalhymne begab sich der Zug zum Schluß zur österreichisch-ungarischen Botschaft.

#### Verfentete türkische Dampfer.

Konstantinopel, 14. Nov. Eine Mitteilung des türkischen Hauptquartiers besagt: Die nach den türkischen Transportschiffen „Bezimalen“, „Bachrahmer“ und „Midiat Pascha“ angefertigten Nachforschungen haben ergeben, daß diese Schiffe, die vor der Beschädigung Sogulbads abgingen, um zum Truppentransport zwischen früher genannten Orten zu dienen, mit der russischen Flotte, die Sogulbad bombardierte, zusammentrafen und von ihr versenkt wurden. Die Besatzungen in der Stärke von 219 Mann und einige Passagiere wurden nach russischen Berichten von den Russen gefangen genommen. Der Verlust dieser Schiffe ist bedauerlich, aber sie werden durch drei bessere den Russen weggenommene russische Schiffe ersetzt, die die Namen der drei versenkten Schiffe erhalten.

#### Der Rhebive kommandiert.

Athen, 15. Nov. Nach einer Meldung aus guter amtlicher Quelle wird der Rhebive, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzug gegen die Engländer in Ägypten zu übernehmen.

#### Der Aufstand in Marokko.

Konstantinopel, 15. Nov. Die „Ladivir-i-Effiar“ erfährt, gewinnt der Heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko an Ausdehnung. Dem Blatte „Sabbat“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner und der Sultan Abdul Melek in Tazza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in den nächsten Tagen Verstärkungen gesandt würden, von den Marokkanern eingenommen würde.

#### Kleine Nachrichten.

Kopenhagen, 16. Nov. Nach Petersburger Meldungen nahm die türkische Flotte im Schwarzen Meere 34 russische Handelsschiffe fort. — Odeffa wird von neuem bombardiert.

#### Lokal-Nachrichten.

16. November.

Die Auszahlung der reichsgeseplichen Familienunterstützungen. Die städtische Unterstützungs-Kommission ersucht uns, darauf hinzuweisen, daß die Zahlung der Unterstützungen für die zweite Hälfte des Monats am Montag, den 16. ds. Mts., beginnt und zwar zu den aus den öffentlichen Bekanntmachungen ersichtlichen Tagen und Stunden. Aus Gründen des inneren Dienstes erfolgt die Aushändigung der Kassenanweisungen nicht mehr bei den Steuerabteilungen im Rathaus, sondern im ehemaligen Hotel Landsberg, Eingang Ziegelgasse 20 (Am Liebfrauenberg).

Schärfere Maßnahmen gegen die feindlichen Ausländer. Der Polizeipräsident hat bestimmt, daß sämtliche Belgier, Engländer, Franzosen, Russen, Montenegro, Japaner und Serben, die sich noch in Frankfurt aufhalten, den Stadtbezirk bis zum 24. November abends 6 Uhr zu verlassen haben. Wer nach diesem Tage noch in der Stadt sich aufhält, wird verhaftet. Bis zum Dienstag, 17. November, hat jeder feindliche Ausländer anzugeben, wohin er zu reisen beabsichtigt. Die Ueberfiedlung nach Mainz, Darmstadt, Groß-Berlin und zahlreichen anderen Orten ist verboten. Wer nicht die Mittel zur Abreise besitzt, wird in das Gefangenlager zu Wiesbaden übergeführt. Den Ausländern ist die Reise in das Heimatland gestattet. Nur die Russen dürfen das Reichsgebiet nicht verlassen.

Deutsche Arbeiter für Belgien. Am Samstag reisten aus Frankfurt und seiner Umgebung zahlreiche Arbeiter und Handwerker nach Belgien ab. Die Leute treten dort in den Dienst deutscher Baugeschäfte zur Ausführung von Neubauten, besonders in Lüttich und Antwerpen. Als Lohn erhalten sie täglich 6—8 Mark, außerdem gewährt man ihnen freie Bahnfahrt.

Die nassauischen Landwirte helfen Ostpreußen. Auf Grund einer vom 13. landwirtschaftlichen Bezirksverein ausgegangenen und vom Verein nassauischer Land- und Forstwirte unterstützten Anregung haben die 16 landwirtschaftlichen Bezirksvereine des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossen, den ihnen für das laufende Geschäftsjahr zustehenden Zuschuß des Hauptvereins von je 600 Mk., zusammen 9600 Mk., den in Not geratenen Berufsge-

nossen der Provinz Ostpreußen zu überweisen. Diese Spende der Bezirksvereine ist vom Hauptverein durch den Betrag von 2400 Mk. auf 12 000 Mk. erhöht worden. Die Summe wurde von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen überwiesen.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Jean und Christine Renfer, Gärtnerei Münheimerlandstr. 22, feiern am 20. ds. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit. Beide stehen im 80. Lebensjahre, und erfreuen sich noch einer tadellosen Gesundheit.

Begräbnis eines englischen Offiziers. Auf dem Hauptfriedhofe wurde am Samstag der hier in der Gefangenschaft gestorbenen englische Offizier William Foster beerdigt. An dem Beerdigungsbegräbnis, das mit allen militärischen Ehren vollzogen wurde, nahm eine Offiziersabordnung mit 40 Landsknechten teil. Ein Militärgeistlicher vollzog die kirchliche Einsegnung.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Amtliche Notierungen vom 16. November 1914. Auftrieb: 397 Ochsen, 44 Bullen 1824 Färsen und Kühe, 269 Kälber, 114 Schafe, 2211 Schweine. — Biegen.

Ochsen:	Lebend. Schlachtgewicht	
	Mtl.	Mtl.
vollfleischige, ausgewäserte höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	52—56	95—98
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	45—50	80—90
Bullen:		
vollfleischige, ausgewäserte höchsten Schlachtwertes	45—47	80—82
vollfleischige jüngere	42—44	75—78
Färsen und Kühe:		
vollfleischige, ausgewäserte Färsen höchsten Schlachtwertes	47—50	84—90
vollfleischige, ausgewäserte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—46	80—83
ältere ausgewäserte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	36—42	67—78
mäßig genährte Kühe und Färsen	30—35	60—70
gering genährte Kühe und Färsen	23—28	52—64
Bezahlt wurde für 1 Pfund:		
Kälber:	Pfg.	Pfg.
feinste Rost (Bollmilch) und beste Saugkälber	46—50	78—85
mittlere Rost- und gute Saugkälber	42—45	71—76
geringe Saugkälber	—	—
Schafe:		
Rastlamm und jüngere Rastlamm	40	88
ältere Rastlamm und gut genährte Schafe	—	—
mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:		
vollfleischige Schweine über 2 Jtr. Leb.-Gewicht	57—59	72—74
vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebend-Gewicht	57—59	72—74
fleischige Schweine	56—57	70—72
Sauen	—	—

In allen Viehgattungen schließender Geschäftsgang; Ueberhand namentlich bei Weiderindern und Schweinen.

### Schumann-Theater

Des grossen Erfolges halber verlängert!

„Kam'rad Männe“

Vaterländische Volkspoesie mit Gesang in 3 Akten von Jean Kren und Georg Oltonowski. Gesangstexte von Alfred Schönseld. Musik von Max Winterfeld (Jean Gilbert).

Volks-Vorstellung: Rangplätze 35 Pf., Balkon 55 Pf., Parquet, Tribüne M. 1.10.

Für die Redaktion verantwortlich F. Kaufmann in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

### Bekanntmachung.

Sämtliche Russen, Franzosen, Belgier, Engländer einschliesslich der englischen Kolonien, Serben, Montenegro, Japaner haben sich ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht bis zum 24. November abends aus dem Stadtbezirk Frankfurt a. M. zu entfernen.

Feindliche Ausländer, welche nach dem 24. November hier betroffen werden, sind sofort festzunehmen.

Die Wahl des neuen Aufenthaltsortes wird mit gewissen Aufenthaltsbeschränkungen freigestellt.

Verboten ist unter anderem die Ueberfiedlung in den Bezirk um Frankfurt a. M. begrenzt durch die Kreislinie: Fildersheim—Hofheim—Königsstein—Homburg—Rohrheim—Winden—Hanau—Groß-Kroymburg—Oberroden—Witzhausen, die genannten Orte einschliesslich und in den Bezirk um Darmstadt begrenzt durch die Kreislinie: Neu-Isenburg—Oberroden—Groß-Umstadt—Brensbad—Reichelsheim—Zwingenberg—Gernsheim—Rheinstrom—Oppenheim, die genannten Orte einschliesslich, sowie in den Bezirk der Festung Mainz; als solcher gelten alle Ortshäfen innerhalb der Kreislinie: Höhenkamm des Taunus—Kellheim—Krißel—Okristel—Groß-Gerau—Oppenheim—Wörstadt—Ganalgesheim—Seisenheim, die genannten Orte einschliesslich, z. B. Wiesbaden.

Endlich darf das Gebiet des Zweckverbandes Groß-Berlin sowie eine Anzahl anderer Städte nicht als Aufenthaltsort gewählt werden.

Bis zum 17. ds. Mts. einschliesslich haben alle feindliche Ausländer im Polizeipräsidentium Hohenzollernplatz, Konferenzsaal, 2. Stock, persönlich anzugeben, wohin sie verziehen wollen, damit die nötigen Ermittlungen wegen Erteilung des Reiseerlaubnisses noch angestellt werden können.

Wer diese Frist verläumt hat sofortige Festnahme zu gewärtigen.

Dienstkunden: Sonntag, den 15. ds. Mts. von 3—7 Uhr, nachmittags, sonst von 8—11 und 3—7 Uhr.

Ausnahmen können nur gestattet werden bei schwerer Krankheit, welche durch ein amtärztliches Attest bescheinigt wird:

(Für Sachsenhausen und die sämtlichen eingemeindeten Vororte außer Bockenheim: Kreisarzt Dr. Werner, Bürgerstraße Nr. 89, für die übrige Stadt: Sanitätsrat Dr. König, Tectorstraße Nr. 112)

und für vereinzelt Personen, die sich seit vielen Jahren in Deutschland befinden und für deren deutschfreundliche Gesinnung und Betätigung angesehen Deutsche volle Bürgerschaft übernehmen.

Russische Feldarbeiter haben hier zu bleiben.

Als Aufenthaltsort für mittellose Personen wird das Kriegsgefangenenlager Siegen bestimmt. Mittellose haben sich nicht im Polizeipräsidentium sondern auf dem zuständigen Polizeirevier zu melden.

Die Ausreise nach der Heimat kann Engländern, Franzosen, Belgiern, Serben, Montenegro, Japanern in dem bisherigen Umfang gestattet werden, den Anträgen ist stets eine Photographie beizufügen.

Russen dürfen vorläufig das Reichsgebiet nicht verlassen. 5817

Frankfurt a. M., den 14. November 1914.

Der Königl. Polizei-Präsident.

### Städtische Sparkasse

Frankfurt Hauptstelle:

am Main. Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Kassenstellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausspargassen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtskassen.

— Ausbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptkasse und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Postkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptkasse und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparere und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben. 5255

### Sind Sie zu korpulent?

Mangelt es Ihnen an körperlicher Elastizität? Wollen Sie weiteren Fettansatz verhüten?

Dann gebrauchen Sie die Dupla-Tabletten.

Sie sind reell und unschädlich und machen schlank und jugendlich. Bis 20 Pfund Abnahme in 4 Wochen! Glas mit genauer Gebr.-Anweisung, ausreißend für eine Kur Mk. 5.—

Alleinverkauf und Versand:

Bock-Apotheke

Leipzigerstr. 63. Tel. Taunus 13.

5899

Ausverkauf von Hüften, Formen und Winterblumen. Am Weingarten 10, 1. St.

5817

5817

1 blauer Anzug, 1 Hose, 1 Winterpaletot, sehr gut erhalten, billig abgegeben. Königstr. 41, 1. St. 5816

2 Zimmerwohnung mit Bad, Manfarde, per sofort zu vermieten. Basaltstraße 10. 5257

Perf. Schneiderin nimmt Arbeit an in u. auß. d. Haus, sowie Aenderungen. 5779

Steinmehstr. 22, 2. St. r. bei Schorr.

5817

5817

5817

5817

5817